

# Der Beratungsstelle droht das Aus

**MEDIZIN** Anlaufstelle für Tumorpatienten gefährdet

Von  
Christina Oxfort

**WIESBADEN.** Die Diagnose „Krebs“ hebt die Welt nachhaltig aus den Angeln. Mediziner wie Professor Dr. Dr. Karl-Heinrich Link, Direktor des Chirurgischen Zentrums und des Darmzentrums der Asklepios Paulinen Klinik (APK) Wiesbaden, der sich seit Jahren für ein ganzheitliches Beratungskonzept engagiert, wissen um die psychischen und sozialen Notlagen von Tumorpatienten.

»Das ist total frustrierend.«

KARL-HEINRICH LINK, Direktor des Chirurgischen Zentrums und des Darmzentrums der Asklepios Paulinen Klinik (APK) Wiesbaden, zur finanzieller Unterstützung, die von Politikern zugesagt, aber nicht eingehalten wurde.

„Zur modernen Versorgung von Tumorpatienten gehört die psychoonkologische Betreuung ebenso wie die soziale Beratung und das Beratungsangebot von Selbsthilfegruppen“, macht Link deutlich. Link wurde jüngst von der Stiftung Lebensblicke zum Regionalbeauftragten des Monats Dezember gewählt und damit für sein Engagement für die Früherkennung von Krebs gewürdigt.

Der engagierte Verfechter psychosozialer Beratungsstellenmacht aus seiner Enttäuschung über das fehlende finanzielle Engagement seitens der Stadt keinen Hehl: Die mit einer Psychoonkologin und einer Sozialpädagogin besetzte

Beratungsstelle, die derzeit rund 70 Patientinnen und Patienten im Monat berät und unterstützt, muss sich um ihre Finanzierung sorgen. Der Förderverein „Reden ist Gold“, der Beratungsstelle angegliedert, intensiviert momentan seine Bemühungen um Spenden.

„Das Angebot der Beratungsstelle ist bewusst niederschwellig gehalten und für die Ratsuchenden kostenlos“, unterstreicht der ehemalige langjährige Vorstandsvorsitzende der Hessischen Krebsgesellschaft den Konzeptansatz. Mit Unterstützung der Deutschen Krebshilfe, die Fördermittel in Höhe von knapp einer Million bereitstellte, wurden Beratungsstellen in Marburg/Gießen, Fulda und im Jahr 2010 in Wiesbaden eingerichtet. Doch während nach den Worten Links die Stadt Marburg die Räume für die Beratungsstelle zur Verfügung stellte, habe sich die Zusage politischer und damit zugleich auch finanzieller Unterstützung in Wiesbaden nicht erfüllt. „Das ist total frustrierend“, sagt er. Ohne finanzielle Hilfen wird die Krebsberatungsstelle Wiesbaden der Hessischen Krebsgesellschaft dauerhaft nicht weiter arbeiten können.

In der jüngsten Mitgliederversammlung waren die nahezu gänzlich unbeantworteten Briefe, in denen Professor Link bei den Fraktionsvorsitzenden der in der Stadtverordnetenversammlung vertretenen Fraktionen um einen Zuschuss in Höhe von 25 000 Euro bat, ebenso ein Thema wie die Zuwendungen, die jetzt von der Spielbank Wiesbaden, dem Dezernat II und der Benefizaktion des Kurier „ihnen leuchtet ein Licht“ in Aussicht gestellt wurden. Um den Fortbestand der Beratungsstelle dauerhaft zu sichern, sei nun die Ansprache Wiesbadener Firmen und Unternehmen wie auch Service-Clubs geplant.



Die Wiesbadener Beratungsstelle befindet sich in der Friedrichstraße 12 und ist telefonisch unter 0611 / 69 66 769 zu erreichen. Den Förderverein erreichen Spenden über die Commerzbank Wiesbaden, Konto 511 811 200, Bankleitzahl 510 400 38, Stichwort „Reden ist Gold“.



Sorgt sich um den Fortbestand der Beratungsstelle: Professor Karl-Heinrich Link Foto: privat